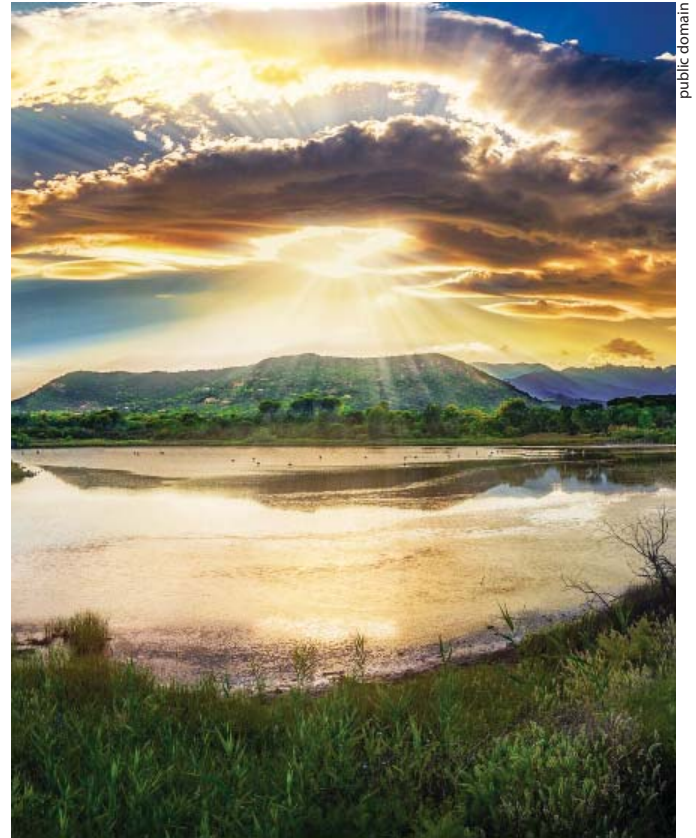


Das Reich Gottes ist herangekommen - Teil 1

Eine neue Zeit beginnt

Der Anfang der Königsherrschaft Gottes



Anfänge

Es ist so eine Sache mit den Anfängen. Ein Spruch des deutschen Mystikers Meister Eckhart hat den Dichter Hermann Hesse zum bekannten Satz inspiriert: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Andererseits gibt es auch den Spruch: „Aller Anfang ist schwer.“ Obwohl auch ich um das schöne Gefühl von Anfängen weiß und Neuaufbrüche liebe, kann ich auch von den „schweren Anfängen“ ein Lied singen. In der Vorbereitung eines Vortrages oder eines Artikels ist meist der Anfang das Schwierigste. Das gilt auch dann, wenn die Inhalte, die vermittelt werden sollen, schon klar vor Augen stehen. Eine Überschrift sollte prägnant sein und neugierig machen. In dieser Überschrift sollte klar herauskommen, worum es im Folgenden geht. In den einleitenden Sätzen sollte so etwas wie eine kurze Inhaltsangabe für das Folgende gegeben werden. Denn für die Zuhörer, bzw. die Leser sollte dadurch klar werden, ob es sich lohnt, dran zu blei-

ben oder nicht. Anfangsworte sind entscheidend.

Anfang ohne Ende

In diesem Jahr möchte ich einige Abschnitte aus dem Markusevangelium hernehmen. Das Markusevangelium steht zwar erst an zweiter Stelle im Neuen Testament, es ist in Wirklichkeit aber das älteste der vier Evangelien. Es ist das kürzeste, aber deshalb auch besonders prägnant. Eine spätere Überlieferung sagt, dass dieses Evangelium auf die Predigt des Petrus zurückgehen soll. Das lässt sich zwar historisch nicht mit Sicherheit beweisen, man kann es sich aber gut vorstellen. Die einfache, manchmal etwas ruppige Sprache passt irgendwie zum Fischer aus Galiläa. Wie jedes Evangelium hat auch das des Markus seine Besonderheiten. Eine Besonderheit ist, dass das Evangelium in seiner ursprünglichen Form zwar einen Anfang hat, aber kein wirkliches Ende. Weil es so abrupt aufhört, hat man bald einen Schluss zur Abrundung

hinzugefügt: Die Verse neun bis sechzehn des letzten Kapitels fehlen aber in den ältesten erhaltenen Schriften. Das Evangelium und die damit verbundene Geschichte hat angefangen, aber sie ist noch nicht zu Ende. Jeder, der dieses Evangelium liest oder hört, ist Teil der Geschichte. Jeder, der diese Botschaft aufnimmt, ist selber mit verantwortlich, dass sie weitergetragen wird. Nicht nur die Botschaft soll weitergetragen werden, sondern alles, was mit dieser Geschichte seinen Anfang genommen hat. Deshalb lauten die ersten Worte dieser Botschaft einfach: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn“.

Anfang des Evangeliums

Nun, wenn es stimmt, dass wir alle Teil dieser Geschichte und Träger der Botschaft sind, die damit verbunden ist, dann ist es wichtig, diese gut aufzunehmen und zu kennen. Auch dafür ist es hilfreich, eine Überschrift zu haben und eine einfache Zusammenfassung. So kann von Anfang an klar

gemacht werden, worum es in dieser Geschichte und Bewegung geht. Am besten ist es, wenn wir auf Jesus schauen und auf ihn hören. Wie hat er das gemacht? Was waren seine ersten Worte? Welche Überschrift gibt er seiner Botschaft? Das Evangelium gibt uns darüber Auskunft. Dort lesen wir, wie Jesus mit seiner Predigt beginnt: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1, 15) Jesus gibt uns also gleich zu Beginn vier Schwerpunkte, die wir bedenken sollen. Da ist die Rede von 1. der „erfüllten Zeit“. Mit dieser beginnt 2. das „Reich Gottes“. Um diese neue Wirklichkeit zu erfahren, bedarf es 3. der „Umkehr“ und 4. des „Glaubens“.

1. Die Zeit ist erfüllt

Wir alle leben in der Zeit. Zeit bedeutet Kommen und Gehen. Wir haben Vergangenheit und Zukunft. Als Gläubende hoffen wir auf den Himmel. Der Himmel, das ist dann die bessere Zukunft. Diese Hoffnung hilft uns, manche Bedrängnisse in dieser Zeit besser zu bewältigen. Dann sagen wir uns: Irgendwann hat der Wahnsinn ein Ende. Die Hoffnung auf den Himmel ist eine starke Kraft, die uns trägt und beflügelt. Sie kann aber auch eine Gefahr sein. Das haben Religionskritiker immer wieder gesagt. Dann wird die Rede vom Himmel zur Vertröstung, die diese Vertröstung könne dann dazu führen, dass Initiativen für eine bessere Welt im Hier und Heute behindert werden. Wie auch immer: die Vertröster können sich nicht auf Jesus berufen. Denn die ersten Worte seiner Predigt sind die Ausrufung eines „Jetzt!“: Die Zeit ist erfüllt. Die Zeit ist da! Im griechischen Text findet sich hier der Begriff „Kairos“. Mit dem Begriff „Kairos“ ist nicht einfach die dahinfließende Zeit gemeint, sondern der besondere Moment, der Augenblick, der am „Schopf“ gepackt werden muss. Jesus sagt: Jetzt ist der Moment, wo sich alle Verheißungen der Propheten erfüllen.

2. Das Reich Gottes ist nahe

„Das Reich Gottes ist nahe“. Ich frage mich, wie wohl die Menschen vor 2000 Jahren diese Worte gehört haben. Was haben sie in ihnen ausgelöst? Wie haben sie diese empfunden? Was hat der Begriff „Reich Gottes“ für sie bedeutet? Wenn wir vom griechischen Urtext ausgehen, heißt es ja wörtlich: „Die Königsherrschaft Gottes ist herangekommen.“ Die Königsherrschaft Gottes! Mit den „Königen“ ist das so eine Sache. Als die Menschen sesshaft wurden, haben sich bald die ersten Königreiche gebildet. Ein Mensch hat sich zum Herrscher über die anderen gemacht. Ihre Macht haben diese Könige meist von den Göttern abgeleitet. Ihre Macht war absolut. Die Hebräer haben solch eine irdische Königsherrschaft in Ägypten erlebt. Dort waren sie zu Sklaven gemacht worden. Gott hat das Volk herausgeführt aus dieser irdischen Königsherrschaft und dem Sklavenhaus Ägypten. Im „Gelobten Land“, in das Gott das Volk geführt hatte, sollte es keine Könige mehr geben. Nur den einen: Gott selbst. Anstelle irdischer Könige, die die Menschen für ihre Zwecke gebrauchen und unterdrücken, sollte das Volk Gottes nur Gott zum König haben. Gott ist aber ein „König“ anderer Art. Er unterdrückt die Menschen nicht, er benützt sie nicht. Unter seiner Autorität sollte jeder Stamm Israels und jeder Einzelne im Volk zum Leben finden. Leider hat das Volk auch im Gelobten Land bald wieder einen König gefordert, so wie es sie in den anderen Reichen auch gegeben hat. So wurde die weitere Geschichte Israels und Judas wiederum eine Geschichte von Unterdrückung und Entfremdung. Aber es gab die Verheißung der Propheten: Der Tag wird kommen, da die Herrschaft Gottes Wirklichkeit werden wird. Dann ist die Zeit der irdischen Herrscher beendet. Ein Gesalbter Gottes, ein „Messias“, wird von Gott gesandt. Mit ihm wird alles anders. Auf ihm ruhen alle Hoffnungen.

3. Kehrt um

Jesus sagt also, dass jetzt der Moment gekommen ist. Jetzt wird die Königsherrschaft Gottes errichtet. Nun ist das aber eine ganz andere Art von „Herrschaft“. Wenn eine irdische Herrschaft errichtet wird, dann haben die Untergebenen zu gehorchen. Wenn ein Herrscher ein anderes Land erobert, dann werden die Einwohner dieses Landes „unterworfen“ und müssen nun dem neuen Herrscher gehorchen. Der Königsherrschaft Gottes dagegen wird niemand unterworfen. Diese kann man nur freiwillig annehmen. In das Reich Gottes geht nur, wer es wirklich selber will. Deshalb sagt Jesus: „Kehrt um!“ Das Wort, das hier im Originaltext steht, bedeutet genau genommen: Denkt um! Ändert euren Sinn! Ja, man muss umdenken, denn im Reich Gottes gelten andere Regeln als in einem herkömmlichen Reich. Bei dieser „Umkehr“ geht es gerade nicht um die Rückkehr zu etwas Früherem, sondern um einen Aufbruch zu Neuem!

4. Glaub an das Evangelium

Allein dieser Abschluss der ersten Proklamation Jesu macht deutlich, dass es mit diesem Reich anders ist, als mit den weltlichen Reichen. Es wird kein Gesetz verkündet, an das man sich nun halten muss. Vielmehr ruft Jesus auf, an die „Frohe Botschaft“, das Evangelium, zu glauben. Die Frohe Botschaft ist, dass nun die Königsherrschaft Gottes beginnt. Was das aber im Einzelnen bedeutet, wird in der Folge durch das Wirken Jesu deutlich. Sofort nach dieser Ausrufung der erfüllten Zeit sammelt Jesus die ersten Jünger. Diese Jünger nimmt Jesus gleichsam in die Schule des Gottesreiches. Mit diesen Jüngern wollen auch wir uns auf den Weg mit Jesus einlassen. Denn was vor zweitausend Jahren angefangen hat, ist immer noch dabei, sich zu entfalten. In den kommenden Monaten wollen wir diese bleibende Aktualität für unser Leben und unsere Zeit ein Stück weit mehr erschließen.

P. Clemens